

Gelesen

Autor(en): **Amstutz-Bachmann, Barbara**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **19 (1993)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

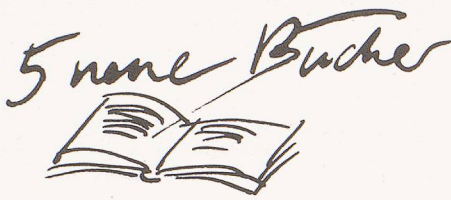
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Frei und Frau. Sieben eigenwillige Lebensbilder. Bollmann Verlag, Bensheim 1993.

Sieben Autorinnen, unter ihnen Virginia Woolf und Alice Walker, schreiben über Frauen, von denen jede auf ihre eigene Art und Weise das Motto "frei und frau" gelebt hat – sei es Greta Garbo, die Champagner-Unternehmerin Veuve Clicquot Ponsardin oder die Malerin Frida Kahlo.

Sahar Khalifa: Memoiren einer unrealistischen Frau. Unionsverlag, Zürich 1993. 192 S., Fr. 29.-.

Khalifas Roman über eine junge Palästinenserin, die der quälenden Enge einer traditionellen Ehe entflieht, um für den eigenen Weg zu kämpfen, trägt autobiographische Züge. Die Autorin ist heute Leiterin eines Frauenzentrums in Nablus.

Eva Verma: Wo du auch herkommst. Bi-nationale Paare durch die Jahrtausende. dipa-Verlag, Frankfurt a.M. 1993. Ca. 100 S., ca. Fr. 28.-.

15 Erzählungen über "bi-nationale" Paare aus den verschiedensten Gegenden und Zeiten (4. Jh. u. Zr. bis heute) und über den Versuch, kulturelle, gesellschaftliche und politische Grenzen in der Beziehung zu überwinden.

Lynn Blattmann, Irène Meier (Hrsg. v. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich): Gegen das frauenspezifische Arbeits-Los. Frauen, Arbeitsmarkt und Krise. eFeF-Verlag, Bern 1993. 185 S., Fr. 18.-.

Am Beispiel Zürichs untersucht die Autorinnen aus historischer und wirtschaftsgeographischer Sicht die Auswirkungen früherer Wirtschaftskrisen auf das "frauenspezifische Arbeits-Los". Dabei berücksichtigen sie die Reaktionen der Frauenorganisationen ebenso wie Strategien der Stadt und der Wirtschaft.

Föderation der Frauengesundheitszentren der USA (Hrsg.): Frauenkörper neu gesehen. Ein illustriertes Handbuch. Orlanda Frauenverlag, Berlin 1992. 192 S., Fr. 55.-.

Aus feministischer Sicht erfährt frau Wissenswertes über Selbstuntersuchung, Verhütungsmethoden, Schwangerschaftsabbruch, über chirurgische Eingriffe und verschiedene Erkrankungen. Die über 200 anschaulichen Zeichnungen und Photos sind den Preis wert.

“...BIS DIE GELIFTETEN NÄHTE PLATZEN“

Zu einem "visuellen Dialog" fordert die Künstlerin Renate Herter in ihrem gleichnamigen Buch auf, das in der Reihe "Der andere Blick. Frauenstudien in Wissenschaft und Kunst" im Orlanda Frauenverlag erschienen ist. Der andere Blick gilt Bildern des Weiblichen in der Kunst, die uns im Original in Museen oder als Reproduktion auf Kunstpostkarten begegnen und die eigenen Bilder- und Vorstellungswelt prägen.

Sie selber hat diesen Dialog aufgenommen und zeigt im vorliegenden Band einige Ergebnisse. In einem Textteil führt sie langsam auf ihre Werke (Collagen, Mischtechnik, Raum- und Klanginstallationen) hin, die in einem zweiten Teil abgebildet sind.

Die einzelnen Werktitel bezeichnen ihr Programm: "Die Archive", "Gegenzeichen", "Die Ordnung des Inneren", "Die Ränder, die Reste", "Bilder treten aus dem Bild heraus". Es ist der Versuch, den kulturellen Code tradierter Frauendarstellungen aufzubrechen und im Bearbeiten von Kunstwerken ein neues Bild auch von sich selbst als Frau entstehen zu lassen.

Bewusst verwendet sie die Kunstpostkarte als Ort des Dialogs, also die Reproduktion, die ihrerseits eine Interpretation und "Verengung der Bilderwelt" ist. Allesamt sind es Frauenbildnisse der Renaissance (von Santi, Rogier van der Weyden, da Vinci u.a.). Sie zeigen die Frau am "natürlichen Ort des Weiblichen", im Innenraum, in den die Frau – wie das Original in den Bildausschnitt der Kunstpostkarte – gedrängt und eingeeignet wurde.

Wozu heute auf diese Bilder, die so weit zurückliegen, zurückgreifen, heute, wo die Frau sich – zumindest in dieser Erdregion – weitgehend selbst bestimmt und nicht mehr ausschliesslich beschrieben und bezeichnet wird? Diese Frage beantwortet die Autorin selber: "Keine Hommage an Vergangenes, sondern ein Eingriff in eine Bilderwelt, deren Reste erkennbar in der Gegenwart handeln und insofern Anlass zu subjektiver und aktueller Befragung geben." Und weiter: "Frauen werden nicht mehr in den Zimmern festgehalten. Wir kaufen uns ein und sitzen in unseren komfortablen Apartments. ... Wir legen uns unter die Messer der Chirurgen und lächeln, bis die gelifteten Nähte platzen. Ist uns das Zerstörer-

sche, Gewaltsame im Erstellen der ästhetischen Form selbst in die Hand gegeben? Wir dürfen damit experimentieren."

Und dies tut Herter: Sie übermalt, bedeckt, zerschneidet, zerlegt in "unberechenbare Bildsplitter", verschiebt und schichtet sie wieder übereinander. Im schmerzhaften Prozess der Gestaltung zeigt sich, was aus den Nähten, unseren Nähten, hervorquillt. So sehr dies in den Collagen von Herter zum Ausdruck kommt, so wenig lassen sich ihre Installationen als Abbildung nachvollziehen.

Experimentierfreudig ist die Künstlerin auch im Textteil. Auch er ist in Dialogform gestaltet und setzt sich aus verschiedenen Ebenen zusammen: theoretischen Überlegungen – über die Definitionsmacht der Bilder, über Kunstproduktion, Erinnerung (Bilder als Gedächtnisspur und Textgewebe), über tradierte Bildwelten des Weiblichen und kulturelle Codes (konstruierte Harmonie durch Innenraum, Körperhaltung, Gestik, Farbwahl etc.) – stellt die Künstlerin das eigene "durch die Bilder gehen" gegenüber. Sie erzählt schrittweise, wie sie sich den Bildern nähert und in ihnen nach brüchigen Stellen sucht, die erlauben, das Erstarre aufzulösen und Identitäten – letztendlich auch die eigene – "zu erweitern, auszuweiten, zu variieren".

Literarische Zitate begleiten dieses Gespräch "am Rand" und weisen auf den Text von Friederike Mayröcker, mit dem dieses Buch schliesst – eine Befragung und Beantwortung einer Collage durch eine Schriftstellerin, die in ähnlicher Weise versucht, durch Zersplitterung der Sprache Wahrnehmung zu öffnen und die erstarrte Harmonie tradierter Identitäten, deren zerstörerische Wirkung sich Frauen so sehr zu eigen gemacht haben, aufzubrechen.

Barbara Amstutz-Bachmann

Renate Herter: Visuelle Dialoge. Zum Verhältnis von Weiblichkeit und Kunst. Orlanda Frauenverlag, Berlin 1992. 115 S., ca. Fr. 48.-.